

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Belegträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. tritt jeder Anspruch auf Ver-
lieferung begründet. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechkennzeichen Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende Goldpf. für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einschl. Anschlagsteuer, Schmiergeld
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-gebh. 11.

Nr. 71.

Sonntag, den 5. September 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der amerikanische Luftschiffreiser „Shenandoah“, nach dem Waukeg der Zepplin gebaut, geriet in einen Sturm und wurde zerstückelt.
* Die deutsche Reichsregierung hat in der Optantenfrage Ende August einen neuen Schritt bei Polen unternommen, auf den sie bisher ohne Antwort geblieben ist.
* Bei Gründung des Reichsbundeskongresses in Paris kam es zu einem deutsch-polnischen Zwischenfall, so daß der dort weilende Reichspräsident, auf Verlangen seiner Bede nicht halten konnte.
* Abdel-Krim setzt seine Kriegserklärungen trotz der spanisch-französischen Blockade fort.

Deutschland als Bollwerk?

„Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, bestreitet die Ansicht Italiens, sich am Abschluß des Sicherheitspactes aktiv zu beteiligen. Vier plötzliche Umstürzungen wird mit der etwas merkwürdig anmutenden Erklärung begründet, wonach die Gewißheit, daß die produktiven Kräfte geordnet werden und aus Deutschland ein Bollwerk der westlichen Siegermächte dazu zu bringen scheint, die jüdischen Juden und dem Besiegten schwebenden Differenzen beizulegen. Da der Vertrag, so heißt es weiter, Europa ein neues Gesicht im Rahmen des Friedensvertrages geben werde sowie ein dauerhafteres Gleichgewicht, hätte Italien seinen Anlauf mehr, beizutreten zu stehen, sondern vielmehr zwecks Verteidigung seiner Interessen teilzunehmen. Also auch hier wieder der berühmte „heilige Egoismus“, auf Grund dessen Italien seinerzeit das Bündnis mit Deutschland brach und zu seinen Feinden überging.

Wenn man das italienische Blatt richtig versteht, will man Deutschland als Sturmbock gegen den Osten verwenden. Man ist „Osten“ allerdings ein sehr weitgehender Begriff. Man kann dabei neben Sowjetrußland auch Japan und China, ja sogar die Türkei verstehen. Mit allen diesen Ländern hat Deutschland aber bereits Freundschafts- und Handelsverträge abgeschlossen, oder ist im Begriffe, es zu tun. Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß Deutschland gar nicht daran denkt, für die Weltmächte die Ressourcen aus dem Feuer zu holen. Man kann zwar politisch weitestgehend eine gewisse Genehmigung darüber empfinden, daß jetzt das während des Krieges als barbarisch verurteilte Deutschland von einem Entente-Lande für würdig gehalten wird, die weltweite Zivilisation zu führen. Wir müssen aber für eine solche Rolle danken. Deutschland wird sich seine Partner selbst aussuchen, zumal es ein reines Interesse daran hat, mit allen Staaten in Ruhe und Frieden zu leben.

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, einen Blick auf die Beziehungen Deutschlands zu den östlichen Mächten zu werfen, wobei man auf Grund und die Türkei nicht ausser Acht lassen darf, da die Wichtigkeit dieser Länder für Deutschland zu sehr in die Augen springt, außerdem die Schicksalsbande, die uns während des Krieges mit der Türkei verbanden, doch nicht ganz spurlos geblieben sein dürften.

Wie kürzlich bekannt wurde, haben die japanischen Flieger, die von Tokio aus nach Moskau geflogen sind, beschloßen, auch Deutschland einen Besuch abzustatten. Sie dürften Mitte September in Berlin ankommen. An und für sich wäre das nichts Wertwirdiges. Hier liegen aber auch politische Beweggründe vor, was schon die Tatsache beweist, daß die japanischen Vorkämpfer in Berlin und Moskau sich sehr darum bemühten, daß die russische Regierung ihre Weigerung ausgab, die Japaner über Moskau hinaus fliegen zu lassen. Wenn vermutet jetzt auch andere europäische Hauptstädte aufgeführt werden, so zeigt uns doch das ganze Verhalten der Japaner, daß diese Wert darauf legen, gerade Deutschland ihre Achtung zu bezugen, was uns eine Gewißheit dafür ist, daß wir wenigstens allmählich unsere Weltgeltung wieder erlangen. Man hat bei uns zwar Japan seitwärts seinen Abfall auf skandinavisch org verbracht, aber andererseits stets anerkannt, daß es sich im Gegensatz zu unsern westlichen Feinden während des Krieges tüchtig verhielt und sofort nach Friedensschluß wieder zu normalen Beziehungen mit uns zu gelangen suchte.

Ebenso wenig wie gegen Japan haben wir auch eine Ursache, uns gegen China etwa ansprechen zu lassen. Mit China verbindet uns außerdem schon ein fester Vertrag. Man hat uns dort seitens der Entente zu Europäern zweier Klasse machen wollen, indem man uns die Konfuziarichtigkeit abnahm. Das hat sich jetzt als ein Vorzei-

für uns herausgestellt. Während der letzten Wintern erlitten sich überall die Deutschen in China größter Hochachtung und konnten sich nach jeder Richtung hin frei bewegen.

Bei dieser Lage der Dinge wird sich Italien selbst sagen können, daß sich Deutschland kaum als Bollwerk gegen den Osten denken lassen wird. Da ist es vielmehr besser, wenn Italien die Finger vom Sicherheitspact läßt, da es bei solchen Voraussetzungen wie den obigen doch kaum auf seine Rechnung kommen dürfte.

Luftschiff „Shenandoah“ zerstückt Im Sturm zerstückt.

New York, 3. September.

Der nach Art der Zepplin-Luftschiffe gebaute große Luftschiff „Shenandoah“ der Vereinigten Staaten ist heute bei der Stadt Cumberland in Ohio zerstückt worden. Das Unglück ereignete sich sechs Meilen östlich von Cumberland. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, sieben schwer verwundet. Die Ursache war ein Sturm, in den „Shenandoah“ geriet.

In einer amtlichen Mitteilung gibt das Marine-Ministerium den Unfall samt allen Einzelheiten zu. Es wurden sofort besondere militärische Abteilungen an die Unfallstelle entsandt. Ungehörige Besatzung hat die Bevölkerung Newports ergriffen.

Der Stolz Amerikas ist dahin. Die „Shenandoah“ wurde vor vier Jahren in den Vereinigten Staaten nach dem Zepplin-System erbaut. Das Schiff hat eine Reihe erfolgreicher Fahrten ausgeführt, von denen die Fahrt von der Atlantischen zur Pazifischen Küste noch in Erinnerung sein wird. Das Schiff war in Lakehurst stationiert. Wenn es jetzt vom Sturm zerstückt worden ist, so wird das wahrscheinlich darauf zurückzuführen sein, daß seine Motoren wesentlich schwächer waren als die des östlichen Schiffes.

Die Dr. Schneider seine erfolgreiche Fahrt über den Ocean mit „Z. R.“ antwortet und verkündete, daß die „Shenandoah“ als die größte Erfindung der amerikanischen Technik, und schon rühmte man sich drüben, nunmehr nicht mehr hinter Deutschland zurückzutreten. Als freilich der in Deutschland gebaute „Z. R.“, heute „Los Angeles“ genannt, neben die „Shenandoah“ trat, wurde sofort seine Überlegenheit klar. Er übertraf das amerikanische Wert nicht allein in den Ausmaßen, sondern auch hinsichtlich der Manövrierfähigkeit und der besten Durchführung der Sicherheitsvorkehrungen, hatte bedeutend leistungsfähigere Motoren, und in dem ganzen Aufbau wurde der nachwirkende Geist Zepplins unverkennbar sichtbar. Mit welchem Stolz blühte damals ganz Deutschland auf den Wunderbock, als er vor seiner Abreise seinen Anflug vom Süden bis zum Norden unseres Vaterlandes unternahm. Und diesem Stolz kam nur die Trauer gleich, die uns erfüllte bei dem Bewußtsein, diesen Beweis deutschen Könnens infolge unseres Kriegunglücks an das Ausland abgeben zu müssen.

Bei der Katastrophe der „Shenandoah“ wurde das Schiff mitten zertrümmert. Der eine Teil stürzte zu Boden, der anderen Teil trieb der Sturm weiter. In der Geschichte der Luftschiffahrt steht das Unglück fast einzig da. Es fordert allerdings heraus zu einem Vergleich mit dem Tag von Ostertingen, als Graf Zeppelin's erstes Schiff während der vom Reich geforderten Pflichten Probefahrt in ein Gewitter geriet und verbrannte. Aber welcher Weg von dem damals so mühsam zustande gekommenen Versuchsschiff des genialen Großen bis zu diesem mit allen Hilfsmitteln der fortgeschrittenen Erfahrung und aller Finanzkraft der Union ins Leben getretenen Baues!

„Shenandoah“ ist ein Name aus der Sprache der Indianer. Das Schiff sollte anfänglich auch zu einer Nordpolfahrt bestimmt sein, von der jetzt wieder so viel die Rede ist im Zusammenhang mit dem von Generalen fordernden Versuch eines nach größeren Zepplins. Die amerikanischen Offiziere hatten aber kein Vertrauen zu dem Plane und so unterließ die Ausführung. „Shenandoah“ wurde zu Passagier- und sonstigen Flügen benutzt und lag neben dem aus Deutschland gekommenen „Z. R.“ während der Pausen in der Halle zu Lakehurst verankert.

Englisch-türkische Grenzstreitigkeiten.

Genf, 3. September.

Als erste wichtige Frage kam heute die Mosulfrage vor dem Völkerbundrat zur Besprechung. Die Türkei wehrt sich beständig gegen das weitere Vordringen der Briten in Kleinasien und besonders gegen Abergreifen, die durch die Gründung des von den Engländern geschaffenen Königreichs Irak an den Grenzen entstehen. Die Türken betonen besonders, England verleihe fortwährend die durch den Völkerbundrat im März 1924 festgelegten Richtlinien. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz Briand's. Der Antrags war so stark, daß der große Sitzungssaal nicht ausreichte. Der türkische Außenminister begründete den Einspruch. Der englische Kolonialminister Amery wies die türkischen Beschwerden zurück, wobei er die von den Türken beanbundenen Truppenoperationen zwar zugab, aber jede Verletzung der Brüsseler Linie abstrich. Die Engländer wollten sich mit den Türken freundschaftlich vertragen. Der türkische Vertreter wußte jedoch sich nicht zu fügen, daß der große Sitzungssaal nicht ausreichte. Der türkische Außenminister begründete den Einspruch. Der englische Kolonialminister Amery wies die türkischen Beschwerden zurück, wobei er die von den Türken beanbundenen Truppenoperationen zwar zugab, aber jede Verletzung der Brüsseler Linie abstrich. Die Engländer wollten sich mit den Türken freundschaftlich vertragen. Der türkische Vertreter wußte jedoch sich nicht zu fügen, daß der große Sitzungssaal nicht ausreichte. Der türkische Außenminister begründete den Einspruch. Der englische Kolonialminister Amery wies die türkischen Beschwerden zurück, wobei er die von den Türken beanbundenen Truppenoperationen zwar zugab, aber jede Verletzung der Brüsseler Linie abstrich. Die Engländer wollten sich mit den Türken freundschaftlich vertragen. Der türkische Vertreter wußte jedoch sich nicht zu fügen, daß der große Sitzungssaal nicht ausreichte.

Der Schatten Deutschlands.

Ebgleich Deutschland in Genf nicht vertreten ist, hat man den Eindruck, daß die wichtigsten Besprechungen des Bundes der Gestaltung der zukünftigen Beziehungen der einzelnen Staaten und des Völkerbundes zu Deutschland in London stattfinden sollen. Nicht mit Unrecht ist behauptet worden, daß die wichtigste Vertretung in Genf der Schatten Deutschlands ist, der hinter allen Verhandlungen steht. Die Gespräche verlaufen nicht, die von einer bevorstehenden Zusammenkunft Chamberlains mit Stresemann in Lausanne wissen wollen. Die Bedeutung der Lösung des sogenannten deutschen Problems wird von allen Teilnehmern so stark empfunden, daß hiergegen das Interesse für die Regelung der Mosulfrage in den Hintergrund tritt.

Londoner Besprechungen.

London, 3. September.

Wie aus einer belgisch-offiziellen Mitteilung hervorgeht, liegt den in London berathenden juristischen Sachverständigen ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt zum Eiderbeitspakt vor, mit dem auch die belgische Regierung sich in allen Einzelheiten einverstanden erklärt hat. Hieraus darf nicht die Schluss gezogen werden, daß Deutschland nun vor vollendete Tatsachen gestellt werden soll, zu den Projekten Stellung zu nehmen und Gegenvor schläge zu machen. In Genf warnten die Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens auf das heftigste aus London. Die Juristenberatungen bleiben geheim, jedoch verlautet, es habe eine kollegiale Stimmung geherrscht und selbst zwischen dem deutschen Vertreter Dr. Gaus und dem französischen Vertreter habe sich ein Geist gegenseitiger Anbiederung gezeigt. Dr. Gaus hat sich als herkömmlich seinen Standpunkt vertreten, sobald er die Abzweigung hatte, daß der Wortlaut über die Grundzüge des Pactes oder seiner Abände nicht genügend dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, der ihm und der deutschen Regierung am Herzen liegt, entsprächen.

Abdel-Krim's verstärkter Widerstand.

Die erfolglose Kijibodade.

London, 3. September.

Trotz der seit einiger Zeit über das Küstengebiet von Maroffo verhängten französisch-spanischen Blockade erhält, wie die „Times“ aus Zangue weihen, Abdel-Krim auch weiterhin Waffen, Munition und Vorräte zum Bau von Schützengraben auf dem Abergemeinde. Schon lange hätten Gerüchte von einem Unterabbe, das Schmutzgelbwaren einführen sollte, bestanden. Wie der Korrespondent annimmt, werde es sich wahrscheinlich um ein sehr schnelles, schlaggebendes Motorboot handeln. Die Blockade scheint auch Abdel-Krim's Maroffobeschäftigung längs der Küste nicht haben hindern können, da erst kürzlich Waffen und Munition bei Nizab gefunden und so der Munitionsmangel durch den französischen und spanischen Torpedoboot entgehen.

Abdel-Krim habe neue Aufträge erhalten, sich in sein Reich einzureihen, die alte Eroberung gezielte hätten.

Ferner soll er eine besondere Truppe gebildet haben, die besser bezahlt und bei den schwierigen und gefährlichen Unternehmen verwendet werde. Wenn diese Truppe jedoch irgendwelche Begehren zeige, würde sie ohne weiteres erschossen. So seien erst kürzlich drei von ihnen als ein Beispiel für die anderen hingerichtet worden, weil ein Angriff auf einen französischen Posten nicht gelungen sei. Wie die Kisten selbst gegeben, habe sich Menchegadenen nie eine so ungeheure Menge rassistischer Artikel am Hof des Diktators gehandelt, wie seit der Wladade.

Spanische Gasgeschosse in Marokko.

Aber die Friedensbedingungen Abd-el-Krimis äußerte sich dessen Minister Ben Yachfi Saimi, daß die Marokkaner nicht eher in Friedensverhandlungen eintreten wollen, bis ihre Unabhängigkeit anerkannt sei. Wir werden, so sagte der Minister weiter, bis zum letzten kämpfen. Weiter wollen wir keine von Fremden eingerichtete und kommandierte Polizei. Was die Grenzen des Rifgebietes angeht, so verlangen wir, daß Frankreich in der Gegend von Sijta und Melulja ein wenig zurückweicht, so daß die beiden Einbuindungen der Grenzen in das Rifgebiet durch eine neue, gerade Linie bis zum Grenzfluß Muluya ersetzt werden. Gegenüber Spanien verlangen wir, daß es sich auf das Gebiet von Melilla beschränkt. Vor vollständiger Anerkennung der Unabhängigkeit werden wir nicht verhandeln. Der Bruder Abd-el-Krimis, El Wosamand, fügte dieselben Mitteilungen hinzu: Wir haben keinerlei Unterstützung durch irgendeine ausländische Macht erhalten. Wir haben keinerlei Verbindung mit den Wladmedanern in Älien oder sonstwem, wir haben auch keinerlei Unterstützung durch irgendeine politische Partei. Schließlich befragte sich der Bruder Abd-el-Krimis noch darüber, daß die Spanier Gasgeschosse verwenden.

Krach auf dem Weltfriedenskongress.

Die verhinderte Rede des Reichspräsidenten.

Paris, 3. September.
Der Weltfriedenskongress in Paris hat mit einem jähen Mißlingen begonnen. Reichspräsident Ebert hat eine große Rede, die er in der Eröffnungssitzung halten wollte, nicht im Kongress zur Mitteilung bringen können, weil Kammerpräsident Gerriot, auf dessen besondere Einladung Ebert nach Paris gekommen ist, plötzlich seine Teilnahme an der Eröffnungssitzung absagte. Diese Brüstung der deutschen Teilnehmer soll auf Einwirken des französischen Ministerpräsidenten Painlevé erfolgt sein. Die französischen politischen Kreise sind nämlich über die Ausführungen Eberts unzufrieden, die dieser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutsch-amerikanischen Volksbundes vor seiner Reise nach Paris in Wien gehalten hatte.

Die Rede Eberts behandelte das Thema der geistigen, moralischen und wirtschaftlichen Annäherung, die er als Vorbereitung des dauernden Friedens hinführen wollte. Auf dem Wege über die Zollunion der europäischen Länder sollte der Fortschritt zu der allgemeinen politischen Verständigung, d. h. zu den Vereinigten Staaten von Europa führen. Um Kräfte überflüssig zu machen, sollte der Schiedsgerichtsgedanke im weitesten Ausmaß verwirklicht werden. Hand in Hand mit der militärischen Entwaffnung müsse die nicht minder wichtige moralische Abrüstung, die Abrüstung der Geister, gehen. Die Befreiung des Kriegswillens sei nur möglich bei vollkommener Gleichberechtigung aller europäischen Völker.

Ebert, der auch vom Ministerpräsidenten Painlevé zu einer kurzen Audienz empfangen wurde, erklärte, daß er das Amt als Problem in der Union in der parlamentarischen Union in Amerika behandeln werde, mo er Ende September eintreffen wird.

Deutschlands Eintreten für die Opianten.

Unveränderte feindliche Haltung Polens.

Berlin, 3. September.

Die Reichsregierung hat entsprechend ihrer bisherigen Haltung und den Wünschen des Reichstages durch ihren Gesandten in Warschau noch einmal den Versuch gemacht, auf der Basis des gegenseitigen Verzichtes das bestrittene Schachspiel erneuter Ausweisungen der Opianten zu vermeiden. Da die in beiden Ländern noch verbleibenden Opianten der Zahl nach ungefähr gleich sind, hätte es inwieweit zu einem Verzicht auf die völlig uneuropäische Differenzierung kommen können. Wie wenig die politische Regierung darauf bedacht ist, zu einer Befreiung der Beziehungen beizutragen, oder auch nur den guten Willen zu einer solchen zu zeigen, geht schlagend aus der Tatsache hervor, daß der deutsche Gesandte in Warschau bis zum heutigen Tage auf seine Vorschläge vom 21. August ohne Antwort geblieben ist, und daß der polnische Minister des Auswärtigen, Graf Strzinski, nach Paris und Gené abgereist ist, ohne, trotz Abrede, auf die deutsche Demarche zurückzukommen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten.
Reichspräsident von Hindenburg hat sich auf Grund einer Einladung des Oberbürgermeisters von Duisburg, Dr. Jarres, bereit erklärt, im Laufe des Monats September die Städte Duisburg und Essen zu besuchen. Von der Stadt Düsseldorf werde dann die Bitte an den Reichspräsidenten gerichtet, bei dieser Gelegenheit auch

Düsseldorf zu besuchen. Der Reichspräsident wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch dieser Einladung Folge leisten. Auf ein Telegramm des Rüstlervereins „Malkaften“ in Düsseldorf an den Reichspräsidenten, dessen Ehrenmitglied er heißt, ist eine Antwort eingegangen, in der es heißt: Der Reichspräsident läßt Ihnen für das ihm von der Vereinstreue freundlich gelandete Begrüßungstelegramm und Erzeugnis seines besten Dank ausdrücken. Der Verein „Malkaften“ bat in seiner Depesche die Hoffnung ausgesprochen, daß er recht bald Gelegenheit haben werde, sein Ehrenmitglied von Hindenburg in Düsseldorf begrüßen zu dürfen.

Das neue Reichsgesetz.
Zu den Verordnungen über den Entwurf eines neuen Reichsgesetzes wird amtlich erklärt, daß ein abgeklärter Entwurf, zu dem die Reichsregierung Stellung genommen habe, noch nicht vorliege. Die Verfertigung der Gesetze ohne Willen der verantwortlichen Stellen erfolgt. — Die Mängel der Mitteilungen sind also nicht bestritten.

Eine Schifflare der dänischen Regierung.

Nach Meldungen aus Kopenhagen ist die dänische Regierung die Entreise von 400 deutschen Turnern aus Helsingborg zu dem am 6. September ab dem Knipsberg stattfindenden Spiel festzusetzen. Als Grund dafür wird angegeben, daß die dänische Polizei nicht in der Lage sei, die richtige Kontrolle über diese 400 für einen Tag einreisenden Helsingborer vorzunehmen. Im Grenzgebiet herrscht außerordentliche Empörung, da man das Vorgehen der dänischen Regierung als eine ausgesprochen politische Maßnahme gegen das Deutschland betrachtet. Nach einer weiteren Meldung aus Apenrade hat die dänische Regierung auch die Einstellung des Verkehrs für eine Anzahl Zöller aus Gütin, die mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Nordschleswig machen wollten, ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Für Erhöhung der Hauszinssteuer in Preußen.

Das preussische Finanzministerium beschließt, auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes eine Neuordnung der Hauszinssteuer vorzunehmen und ab 1. April 1926 ab die Hauszinssteuer zu erhöhen. Die Vorarbeiten in den Ministerien sollen bereits soweit gefördert sein, daß in die wesentlichen Beratungen im September eingetreten werden soll und auch im Laufe dieses Monats die endgültige Fassung festgelegt wird. Die Hauszinssteuer soll einen bestimmten Anteil der Friedensmiete ausmachen. Wie bekannt, soll dieser Anteil etwa um die Hälfte höher sein. Sollte diese Neuordnung tatsächlich in Kraft treten, so würde sie eine Verteuerung der Wohnungen zur Folge haben.

Minister Seevering auf Helgoland.

Der preussische Minister des Innern, Seevering, hat der Insel Helgoland einen Besuch abgestattet, um Wünsche der Helgoländer in wirtschaftlichen Fragen entgegenzunehmen. Auch die Frage der Uferflucht wurde eingehend besprochen, und der Minister glaubte versichern zu können, daß die vielfach gehegten Befürchtungen eines weiteren Abstrichs des Ufers nicht begründet sind. Die erfolglosen Abstriche sind im Verhältnis zum Ganzen sehr geringfügig, und die in Angriff genommenen Schutzbauten werden zweifellos unbedingte Sicherung gegen weitere Abstriche bieten. Durch die großen Sprengungen der Festungswerke war das Fellingestige etwas in Mitleidenhaft gezogen, aber die Sprengungen sind ja längst beendet. Schließlich haben die Helgoländer dem Minister auch ihre Wünsche wegen Verbesserung des Seebadendienstes vorgebracht.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.

Föderationsprotest gegen die kommunistische Parteizentrale.
Belgrad, 3. September. Im Verlauf der heutigen Verhandlung des Vorkongresses der kommunistischen Parteizentrale ist ein Brief einzuweisen worden, der bei einem Kurier beschlagnahmt wurde. Dieser Brief wendet sich gegen die ultra-linken Abweichungen in der Partei und bewegt sich in gleichen Bahnen wie der in der Woche vorher veröffentlichte offene Brief der Exekutiv der Komintern gegen Kuth Fischer und Maslow. Die Anklage steht in dem Umfang, daß ein beratender Brief an den Angeklagten Schloch gerichtet wurde, einen Beweis dafür, daß Schloch in der Partei eine große Rolle gespielt haben müsse. Fünf Vergleiche gefordert.

Waldenburg i. Schles., 3. September. Auf der Außenstraße bei Netzdorf ereignete sich ein Kohlenfahreunfall, dem fünf Bergleute zum Opfer fielen. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden. Dreißigstündige Beerdigungsbereitungen hatten keinen Erfolg.

Die zerlöste „Ehenandab“.

Neuwied, 3. September. Das Unglück des Lustschiffes „Ehenandab“ ereignete sich heute morgen über dem Dreieck zwischen den Städten Gumbrecht und Gadowell. Das Lustschiff war zu einem großen Überanstieg aufsteigen. Es trieb eine halbe Stunde im Sturme, ohne die Fährstation aufzuweichen zu können, bis die Katastrophe eintrat. Nach neueren Meldungen sind bei der Beförderung des Lustschiffes „Ehenandab“ zehn Personen getötet und fünfzehn verwundet worden. Die eine Hälfte des Lustschiffes ist andere Weilen nördlich von Ava zu Boden, während die andere etwa 10 Meilen nach Süden abgetrieben wurde und in der Nähe von Sharon niederging. Zur Zeit des Unglücks befanden sich an Bord des Schiffes 42 Mann.

* Produktentwerfer. Für Roggen sind die bestehenden Preise, selbst bei den erwarteten Einfuhrschneisen für Export, viel zu hoch, und dementsprechend legen sich etwas mehr Verkaufslust für größere Werte und Vlesierung, während Käufer vorfristig bleiben. Beim Weizen liegen die Preise gleichfalls nach, denn wenn auch mit Hilfe der Einfuhrschneisen sich Exportmöglichkeiten ergeben würde, so müßte doch den sehr flauen amerikanischen und englischen Weizen und den niedrigen politischen Forderungen Rechnung getragen werden. Gerste bleibt in mittleren und geringeren Sorten reichlich angeboten, für gutes Material war die Haltung eher etwas leiser. Safer ist von dem Inlande wenig offeriert und geht in den geringeren amerikanischen Sorten vornehmlich nach den Provinzen. Die Haltung war behauptet. Wehl hatte anfangs noch größeres Geschäft, später waren Käufer vorfristiger. Forderungen wenig verändert. Futterartikelfrubig. Getreide und Ölsaaten der 1000 Kilogramm, sonst der 1000 Kilogramm in Reichsmark.

	3. 9.	2. 9.	3. 9.	2. 9.	
Weiz. märk.	217-223	220-226	12.4	12.5	
pommerscher	—	—	Koogl. f. Weiz.	11.8-12	14.2
Hogg. märk.	166-174	170-178	Maß	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wittor-Erbf.	25-31	25-31
Preussische	—	—	U. Zerkel	—	—
Braunfels	185	180-185	Futtererbsen	21-23	21-23
Safer, märk.	177-185	177-185	Belustigen	—	—
pommerscher	—	—	Aderbohen	—	—
westpreuß.	—	—	Witten	20-29	20-29
Wiesengrüb	—	—	Wupp. blaue	18-14.5	12.5-14
p. 100 Hll. fr.	—	—	Lupin. gelbe	—	—
W. fr. intll.	—	—	Sorabella	—	—
Safer (fein)	—	—	Maßstücken	16.1-16.3	16.2-16.4
W. f. (rot)	31.2-34.2	31.7-34.7	Seintuchen	22.6-22.8	22.6-22.8
Wiesengrüb	—	—	Freudenf. h.	12	—
p. 100 Hll. fr.	—	—	Sonn-Schat	21.2-21.2	21.4-21.6
Berlin fr.	—	—	Terimil.30.70	8.8	9
intll. Safer	24.5-26.5	25-27	Ratiof. h.	18.2-18.5	19

lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Am Mittwochabend fand im Sitzungszimmer des Rathhauses ein Vortrag für Vertreter aller interessierten Vereine statt, in welchem der General-Sekretär des „Deutschen Volksbundes“, Herr Göbel, in klaren und warmempfundenen Worten die Verhältnisse unsers Wirtschaftslivens darlegte, um dann auf die Frage einzugehen, ob das deutsche Volk sich den Luxus eines übermäßigen Mißbrauchs von Alkohol leisten könne. An der Hand des amtlichen Materials wies er nach, daß das deutsche Volk in diesem Punkte mit Sparen anfangen könne und müsse, da ja nach dem Krüge der Verkauf des Alkohols gegenüber der Vortragszeit bedeutend gefallen sei. Er kam dann auf die Jugendbewegung und die innere Sammlung der von der Kriegsmot betroffenen Volksteile zu sprechen und legte mit zu herzgebenden Worten jedem einzelnen die Entscheidung in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes aufs Gemissen. Eine längere Aussprache brachte verschiedene Anfragen, die auf die Notwendigkeit hinwiesen, daß in jeder Gemeinde von den vorhandenen Gollwirtschaften möglichst eine nur für den Genuß von alkoholfreien Getränken bestimmt sein müßte. Es handelt sich nicht um Befreiung der Wirtschaftler, sondern um eine Veredelung und Erziehung des deutschen Volkes jetzt, wie das in Amerika seit dem Jahre 1803, später seit 1848 in einzelnen Staaten durchgeführt worden ist. Das dem Reichstag vorliegende Gesetz über das Gemeindebestimmungsrecht bei Erteilung von Schanklizen kann gleichwohl den Gollwirten wie den Bestrebungen eines edlen Gemeindelebens entgegen.

* Annaburg. Am Montag, sagte im hiesigen Walschischen die diesjährige Kreisynode, die Herr Sup. Vespung auf die Worte stellte: „Alle Dinge laßt in der Liebe geschehen.“ Die äußeren Dinge Wahlen und Rechnungslegung, vollzogen sich in gewohnter Weise. Ueber die Gewinnung von Nachwuchs für die männliche und weibliche Diakonie sprach Herr Oberpfarrer Lohmann-Schmeltz und die Kreisynode erklärte sich bereit, vorstehenden Falls mit Geldmitteln die zu unterstützen, die sich für diesen schönen Beruf in unjeren Gemeinden bereit finden. Der Jahresbericht des Herrn Sup. Vespung bringt das Bild aus dem Leben der Kirchengemeinden, wie wir es gewohnt sind, ohne besondere Schwankungen auf- oder niederwärts. Verschiedene Anträge wurden beraten, unter denen uns die beiden besonders interessieren, die von der kirchlichen Gemeindeforderung Annaburgs eingebracht waren. Der Antrag bei den Kreis-Synodalabgaben die Verteilung so vorzunehmen, daß die ländlichen Kirchengemeinden mit ihrem Grundbesitz und nicht nur mit der sehr geringen Einkommensteuer herangezogen werden müßte, fand bei das laufende Rechnungsjahr seine Berücksichtigung, deswegen, weil die Verteilung schon festgelegt ist und nicht umgedreht werden könne. Ob es im andern Jahre möglich ist, unjeren Antrag zu berücksichtigen, hängt von dem Gutachten des Rechnungsauslasses ab. Dagegen wurde der Antrag angenommen, die Miete für die Schloßkirche, die bisher die Kirchkasse Annaburg getragen, auf die Kreis-Synodalasse zu übernehmen. Leider konnte ein weiterer Antrag bei der Vorstandswohlfahrt, daß die der Seelenzahl nach größten Kirchengemeinden Annaburg, Jessen und Brellin und nicht vorzuziehende ländliche Kirchengemeinde wie bisher im Synodalvorstand vertreten sein möchten, nicht verhandelt werden. Die Tagung währte einschließlich einer Mittagspause von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

* Annaburg. Fahrtrabbe haben hier wieder einmal eine Gollrolle gegeben. In der Nacht zum Dienstag

Rahm ist buttergleich besser!

haben Diebe mittels Nachschlusses das Schuhmachermeister Staudische Haus geöffnet und dem dort wohnhaften Arzt Dr. med. Springer ein Herren- und ein Damenfahrad gestohlen. Die Räder waren aneinandergerastet. Das Schloß wurde von den Dieben zertrümmert. Am Tatorte ließen die Einbrecher zwei starke Knäpfe zurück.

Annaburg, 3. Septbr. (Wütige Ehestragödie). Heute morgen gegen 8 Uhr erlösch der Zahnärztler Consensus auf dem Wege nach Naundorf in der Höhe der Riesenlamenbarre in Begleitung seiner Mutter seine 26-jährige Ehefrau Gertrud geb. Müller. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß bei, der indessen nicht lebensgefährlich sein soll. Die Ermordete wurde in die Leichenhalle gebracht, während Consensus mittels Krankenforders nach Torgau ins Krankenhaus überführt wurde. Obere die Vernehmung zur Tat kann ein abschließendes Urteil nicht gegeben werden; es liegen scheinbar innere Konflikte des Lebens vor, die zu dem tragischen Ende des Lebensglücks der beiden Eheleute geführt haben. Am meisten sind die Eltern der Frau, Herr und Frau Müller in Naundorf zu bedauern.

Sport. Die erste Jugend des F. C. A. gastierte am Sonntag in Bodwitz zum dortigen Sportfeld. Ihr Spiel gegen die 1. Elf des selbigen Vereins, des Gau-meisters Bodwitz 08, konnte sie 2:0 (2:0) gewinnen und damit den dafür ausgelegten Pokal, Lehmann, Simon, Thordahl und Krüger waren die Besten der Hiesigen.

Sport. Am kommenden Sonntag führt die 1. und 2. Handball- sowie die 1. Fußball-Mannschaft vom hiesigen Männer-Turn-Verein nach Goldhof, um ein Gesellschaftsspiel gegen gleiche Mannschaften auszutragen. Die 1. Handball-Mannschaft spielte am 2. Aug. in Annaburg gegen Goldhof unentschieden und ist daher ein interessanter Kampf zu erwarten, welcher als offen zu bezeichnen ist. Aufstellung: Kummel, R. Hofmann, Bartholomäus, Döffe, Fuhrmann, D. Dörre, P. Richter, Köhrtorn 1, Kiebold, Köhrtorn 2, Bismarck. — Die 2. Handball-Mannschaft tritt

am Sonntag zum erstenmal auf und wird dort ein Ergebnis ihres Kampfes abgeben. Aufstellung: R. Hofmann, Kummel, D. Schmidt, Döffe, Wolbert, Döffe, Kettmann, Breiner, Klein, Kerner. — Nach den Handballspielen trägt dann die 1. Fußball-Mannschaft ein Gesellschaftsspiel aus. Der Kampf ist offen, da die Goldhoffer durch Unterjog verliert werden. Annaburg tritt wieder in der alten Aufstellung an: Fuhrmann, Kummel, Thurnisch, Köhrtorn 1, Kiebold.

Großflugtag in Torgau. Wenn auch Torgaus vorläufiger Flughafen nicht gerade auf kurzem Wege zu erreichen ist, so werden am kommenden Sonntag doch Tausende Schaulustige hinaschwärmen, denn die Luftkrafteinheiten der Dietrich-Staefel führen dort ihre verwegenen Flüge aus. Kreis und quer fliegen sie mit ihren Maschinen durch die Wolken, fliegen bis auf wenige Meter über den Rasen herab und sind schon wieder im Himmelstau verschwunden. Mit ungeheurer Geschwindigkeit begibt und von tollem, höflichen Geheiß befehen, bieten diese Furchtlosen dem Zuschauer eine aufregende Unterhaltung. Sie sind mit ihren Maschinen verwachsen und meistens jegliche Situation. Unter den Piloten befinden sich unsere beiden bekanntesten Luftfahrer: Antonius Kaab (Stapelführer), dessen Landung in Berlin, Unter den Linden, noch in lebendigster Erinnerung ist, und Ingenieur Kagenheim, der unter der Fühlerhand in Kassel landungslos ist. Passagierflüge werden mit Flugzeugen der Janters Luftverkehrsgesellschaft. Die Zuverlässigkeit und Sicherheit bei diesen Flügen ist, wie statistisch nachgewiesen ist, größer als bei jedem anderen Verkehrsmittel. Es kann daher jeder unbefangene einen solchen Flug wagen. Schmerzt leider die deutsche Luftfahrt unter den einschneidenden Bestimmungen der Entente, aber mit Ausdauer und ungebeugtem Mut geht es trotz Ententeverbot und Bedrückung vorwärts, denn: Luftfahrt ist not. Darum, Torgau und der Umgebung. Einwohner, ist Parole für den 6. September: Auf zum Großflugtag!

Prettin. Aus der Strafanstalt Lützenburg ist von der Außenarbeit der Strafgefangene Fritz Weiche aus Stapelberg, geb. 30. 10. 1897 zu Seelenburg, am Sonnabend vormittag entwichen. W. ist 1,67 Meter groß, hat blondes

Haar, ovales, hageres Gesicht und hohe Stirn. Seine Frau wurde am selben Tage in Lützenburg gefangen und hat den Flüchtigen ebenfalls mit neuer Kleidung versehen.

Saalfeld, 27. August. Eine originale Entführung brachte dieser Tage ein hiesiger Handwerksmeister heim. Er wollte gern seinen Weizen noch trocken in die Scheune bringen, bevor das drohende Regenwetter einleiste. Da er aber so schnell kein Gespann erhalten konnte, ließ er das Getreide auf den Wagen — er war nicht allzu groß — laden, alle heim, holte sein Motorrad, das er vor den Entenwagen koppelte, und nun bugsierte er ihn mit Vollgas in seine Scheune.

Hannover, 26. August. Der Schlosser Meier fuhr mit seiner Frau des Abends zu Rade von der Arbeitsstelle nach Hause. In einer schmalen Straßenstelle wurde die Frau unsicher, als eine Straßenbahn an ihr vorbeifuhr. Sie wollte sich an dem Straßenbahnwagen festhalten, kam aber dabei so unglücklich zu Fall, daß die Räder den Kopf vom Rumpfe trennten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag nachm. 7/8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 7/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Freie Zusammenkunft der kirchlichen Gemeindegliederung im kirchl. Gemeindefaal.
Katholische Kirche. Sonntag vorm. 7/11 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.
Purzien: Am Sonntag vorm. 9 Uhr: Entseftgottesdienst.

Am 7. September: Gerichtstag in Annaburg.

Markt-Kalender.

Am 5. Septbr.: Schweinem. in Schmelnitz. Vieh-, Pferde- und Schmeinem. in Sabina. Vieh-, Pferde- und Schmeinem. in Liebenberda. Schweinem. in Ortrand.
7. Viehm. in Dabme. Viehm. in Kirchhain.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch der verehrten Einwohnerschaft von Annaburg zur Kenntnis, daß das von uns errichtete Ortsnetz für die Stromerzeugung der Gemeinde Annaburg vorausichtlich am Freitag, den 4. September 1295 unter Strom gesetzt wird. Mit diesem Augenblick beginnt die Stromerzeugung in Annaburg.

Wir warnen, die Leitungen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr zu berühren!

Wittenberg, den 29. August 1925.

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg
G. m. b. H.

Marken-Räder

Diamant • Opel
Brennabor • W. K. C.
unterhalte große Auswahl.

Teilzahlung gestattet!

Ferner empfehle meine

Emallieranstalt und
Reparatur-Werkstatt.

Fritz Rödler, Markt 20

Fernruf Nr. 53.

Erntekranzschleifen

in reicher Auswahl empfiehlt
Herrn. Steinbeiß, Papierhandla.

Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwolle u. Barchent
Hemden-Barchent

Schlafdecken Sofaschoner

Bettdecken Bettvorleger

Bettlicher Linoleum

Tischdecken Wachstuche

Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden

Normal-Unterzeuge, Schürzen

wollene Strümpfe, Strickwolle

Arbeits-Bekleidung

zu den billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer

Annaburg.

Bekanntmachung.
Wegen Berechnung der geleiheten Miete für den Monat September 1925 verleiht es bei der Anordnung betr. Miete für den Monat August 1925. Annaburg, den 3. September 1925.
Der Gemeinde-Vorstand.

Die Räumung der Gräber
rechts des Neugrabens bis zur Burgener Grenze soll Sonnabend, den 5. September, nachmittags 5 Uhr an den Mindestfordernden abgegeben werden. Sammelle: Alter Kindererfplatz.
Rietdorf.



Die SAHNIQE DELIKATEST-MARGARINE

Pera-Blausiegel

die buttergleiche, süßrahmgekrante fürs Brot

Pera-Rotsiegel

die milchreine Hausmarke, 1/2 Pfd. 40 Pfg.

Pera-Permantsiegel

die beste zum Kochen, Backen und Braten.

Generalvertretung und Lager

Erich Witte

Wittenberg, Bez. Halle, Schloßstr. 32.
Fernruf 490.

Lichtspielhaus.

Sonntag d. 6. September, abends 8 1/2 Uhr:
Mit kriminalpolizeilicher Unterhaltung und Leitung der Berliner Kriminalpolizei. Ein Film der heutigen Zeit gemessen.

Das rote Plakat.

serienmäßig in 6 Akten v. Rudolf Strauß u. Leo Heller.
Schauspielerinnen:

Daron Dörenstein
Gisela Kuhn
Emil Storch, Gustafselingsmiller
Karl Berger
Karl Bauer, Pensioninhaberin
Der Diebstahl der Kriminalpolizei
Dr. Heber, Kommissar
Müller, Beamter d. Kriminalpolizei
Helmann, Kriminalbeamter
Start Mühlendorf
Gunnar Ziemer
Einar Nisho
Ernst Hofmann
Jda Herr
Jans Ludolf
G. S. Schnell
Heinrich Gild
Vetmann

Hierzu das entzückende Lustspiel:

„Na, so ein verflixter Hund.“

Es ladet freundlichst ein Julius Hopype.

Palast-Theater.

Freitag — Sonnabend — Sonntag 8 1/2 Uhr:

Das gute Programm!

Mareppa, der Volksheld der Ukraine.

Ein Film von Glanz und Ruhm eines Kolothen in 6 Akten. — Eva Spener als Prinzessin V. a. n. a.

„Das Haus im Dunkeln.“

Sechtes Kapitel aus dem Tagebuch des Abenteurers Mac Wood in 6 Akten.

Mitwirkende: Die Detektivin Mily Eruth. Der Mann Nr. 13. Der Poltschhund „Greif“.

Die neueste Wochenschau.

u. a.: Jahrestausendfeier der Rheinlande in Berlin.

NB. Vom 1. Septbr. bis 1. April 1926 finden regelmäßig

Sonntags 5 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr Vorstellungen statt.

Elektrische

Beleuchtungskörper,

Glühbirnen, Ersatzteile,

Elektromotore in allen Größen

mit Zubehör,

nur erstklassige Fabrikate

treffen in den nächsten Tagen ein und halte bei

billigster Berechnung bestens empfohlen.

Wilh. Grahl.

Junges

Mädchen

zu dachten gesucht. Zu er-

fragen in der Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Waldschlößchen.

Winterwiden

haben noch abzugeben.

Bestellungen erbitte durch

Postkarte.

Adolf Weichold, Preitin.

la. Dobermannruden

mit Stammbaum,

schwarzrot,

is. kopiert, gibt

preiswert ab.

Ernst Unruh,

Schmelnitz (Ester).

Telephon Jellen 306.

Stalldünger

kauft jederzeit zu den

höchsten Preisen

W. Böttcher & Bergfeld

Baumhauke Naundorf.

Neue Gänsefedern

ganzene, ungewasene

Neuer Konkurrenzlos billig

Willy Wansche, Neudorf 21.

Wolpert Gänsefedern.

Frachtbriefe

empfiehlt die Buchdruckerei

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches

Anlitz und ein reiner zarter Teint.

Alles dies erzeugt die gute

Stechender Teint

die beste Lilienmilchsaife.

Feiner macht „Dada-Cream“

rote und spröde Haut weils und

sanftweils. Zu haben in den Apo-

theken, Programmen und Parfümerien.

Apotheke Annaburg,

Drogerie Otto Schwarz.

Prima

Dahnenfleisch

empfiehlt

Gustav Dubro.

Cornedbeef

zu haben bei

F. G. Hollnigs Sohn.

Prima

Hammelfleisch

empfiehlt

Karl Samann,

Wieschmerster.

Falläpfel

1 Pfd. 6 Pfg., verkauft

Kfz. Heinlein.

Frishes

Sauer kohlf

empfiehlt

F. G. Hollnigs Sohn.

Neue Gänsefedern

mit allen Dainen, Bünd 8

mit. bessere 3 Pfd. 4 M.,

sehr zarte 3 Pfd. 5 M.,

geriffene Bettfedern 4 Pfd.

4,00 u. 5,00 M., prima ge-

riffene Bettfedern 4 Pfd.

6,25 M., bessere 7,25 M.,

sehr zarte 8,25 M. neubend

per Nachnahme u. nehme was

nicht gefüllt wird.

Radolf Gielisch,

Schlötenflußhauk,

Neudorf (Oberdorf)

Prima neue

Bollheringe

empfiehlt

F. G. Frisches.

Eintrittsblöck

Garderobenblöck

sind wieder vorräthig.

Herrn. Steinbeiß.

Zur Lieferung von
Beleuchtungskörpern
 Glühlampen,
 Taschenlampen,
 Taschenlampenbatterien,
Elektromotoren
 empfiehlt sich
Emil Hammelmann,
 Elektromeister,
 Annaburg, Ackerstraße 25.

Der Tanzunterricht
 hat begonnen. Die nächste Tanzstunde findet
 am Montag den 7. September
 abends 8 Uhr im „Waldschlößchen“ statt.
 Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll
Anni Langer,
 gepr. Tanzlehrerin.

Achtung!
 Große Auswahl in
elektr. Lampen
 von der einfachsten bis zur elegantesten
 Ausführung finden Sie
Markt Nr. 17.
 Karl Zoberbier jun., Klempnermstr.
 Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eolienne
 in allen Farben
 Crêpe de chine Lindener Samt
 beste Qualität
 Wollmussline Wollpopeline
 moderne Farben schwarz und farbig
 Voll-Voiles Waschmussline
 Gabardine 130 cm breit, aller-
 beste Zwirnware.
 Jede Qualität ist eine Leistung!
 Billigste Preise!
Carl Quehl.

**Fenster und Türen,
 Möbel aller Art**
 in einfachster bis reichster Ausführung
 nach eigenen und gegebenen
 Entwürfen in Qualitäts-
 arbeit empfiehlt
Wilh. Kunze, Annaburg
 Bau- und Möbelfabrikerei, Sarg-Magazin.

**Neuheiten
 in Damen-Mänteln**
 für Herbst und Winter
 in einfachster und elegantester Ausführung
 sind eingetroffen!
 Jedes Stück ein Wert der Modeschöpfung!
 Änderungen werden kostenlos ausgeführt.
Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Großflugtag

in Torgau am 6. Sept. 1925

ab 2 Uhr nachmittags
Flugplatzgelände: Kreischau bei Torgau.
Kunstflüge (Loopings, Erdeln usw.)
Schauflüge (Luftkämpfe, Ballon-Abstiege) ausgeführt
 durch erste Piloten Deutschlands.
Fallschirmabsperrung Fallschirm-Piloten Hans
 Meißnerknecht, Halle a. S.
Rund- und Passagierflüge ab 9 Uhr
 vormittags.
 Rundflug 15.00 Mk. Karten auf dem Platz erhältlich.
 ausgeführt durch die Stadtflugkapelle Falkenberg,
 Leiter Kapellmeister Kopppe,
 Dauerner Reklamationsbetrieb auf dem Plage.

Torgauer Verein für Luftfahrt u. Flugwesen E. V.

Ernt Kopsch, Geschäftsführer.

Der Ehren-Ausschuss:
 Landrat Wehr, Erster Bürgermeister
 Godecke, Bürgermeister Schneider,
 Direktor Bregah, Torgau, Bank-
 direktor Stücker, Torgau, Dr. A.
 Zschaniemsky, Landbau, Torgau.
Der geschäftsführende Ausschuss:
 Direktor Wehr, Kornhaus, Zahn-
 arzt Dr. Wehmad, Rechtsanwalt
 Wilmke, Torgau, Gustaf-Schroeder,
 Penningh, A. Dunkel, Leipzig,
 Germann, Zentralankaufstelle Tor-
 gau, Rudolf Reinecke, Leipzig.
 Eintrittspreise: Kinder 50 Pf., Erwachsene 2. Platz 1.00 Mk., 1. Platz
 2.00 Mk., Startplatz 3.00 Mk.
 Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung verschoben;
 gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.
 Geschäftsstelle des Vereins: Torgau, „Hotel goldenes Schiff“,
 Geldstraße, Telephon 405.

Die beste Dreschmaschine
 des mittleren und kleineren Landwirts ist
 die fahrbare Giattstrohstündendreschmaschine
„Komet Elbe“ D. R. P.
 mit doppelter Reinigung, Engranner, Sortier-
 und Einsackvorrichtung, garantiert markt-
 fertiges Getreide sowie prima glattes Stroh.
 Kraftbedarf 3-4 PS. Preis 1035.— R.M.
 Prima Referenzen! ab Fabrik Wittenberg.
J. G. Schugk Söhne Landmaschinenfabrik
 Wittenberg (Bez. Halle)
 Fernrufe 945 u. 946. Fernrufe 945 u. 946.

Am 4. September 1925
 erhält Annaburg elektrischen Strom.
 Dedem Sie Ihren Bedarf in
Glühlampen :: Sicherungen
Beleuchtungskörpern
 einfacher und besser Ausführung
 sofort bei uns.
Ausstellungs- und Verkaufsräum:
Unteroffizier-Verschule
 — Eingang Torgauerstraße. —
Licht- u. Kraftwerke Wittenberg
 G. m. b. H.

Persil bleibt Persil
 halbe Arbeit,
 billiges
 Waschen und
 die Wäsche
 tadellos!
HENKO
 Henke's Waasch- u.
 Bleich-Soda, das
 Einweissmittel,
 Unabgetragen für
 Wäsche und Haus-
 putz!

Ansichtskarten
 neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**
Jetzt ist es Zeit!
 den Bedarf an
Kohlen
 für den Winter einzudecken!
 Bestellungen auf Lieferung jedes
 Quantums nimmt von jetzt ab ent-
 gegen entl. auch für spätere Lieferung
Otto Scheibe, Kohlenhandlung
 Torgauerstraße 32.

**Die Ortsgruppe Annaburg
 des A. R. B. Solidarität**
 veranstaltet am Sonnabend, den
 5. Septbr. im Gasthof „Neue Welt“ ihr
Herbst-Vergnügen
 mit verschiedenen Ueberrassungen.
 Freunde und Gönner des Vereins sind herz-
 lich eingeladen.
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

„Waldschlößchen“
 Sonntag, den 6. Septbr., von 6 Uhr ab:
Tanzkränzchen,
 wozu freundlichst einladet **Ernst Kleinberg.**

Sonnabend, den 5. Septbr., abends
 von 7 1/2 Uhr ab im Bürgergarten
flotter Harzerball.
 Alle ehemaligen Harzer und Harzerinnen herz-
 lich willkommen. Der Vorstand.

„Goldener Ring“
Tanzstunde
 Montag, den 7. Septbr.
 von 8-10 Uhr.
Klement Penka u. Frau.

M.-T.-V.
 Ab 1. September treten
 die Abteilungen an folgen-
 den Tagen:
Montag: Schillerinnen
 und Turnerinnen.
Mittwoch u. Freitag:
 Schiller, Turner u. Jugend-
 turner.
 Der Vorstand.

Purzien.
 Sonntag d. 6. u. Mont-
 tag d. 7. September
Erntefest
 verbunden mit
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Ww. Lehmann

Werkzeuge aller Art:
 Schrot-, Bügel- und Sandfägen, Hobelisen,
 Stemmeisen, Felten, Bohrer, Senfen, Sägein,
 Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aellen,
Haushaltungs-Geräte:
 Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
 Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Rohre.
Pferdescheermaschinen.
Wilhelm Grahl.

Rathenower Brillen
Augen-Freund,
 der hier seit Jahren bekannte Spezialist für Augen-
 gläser, hält am **Mittwoch, den 9. September,** von
 9-7 Uhr im „Siegeskranz“ wieder **Sprechtag.**
 Gewissenhafte Augenprüfung. — 1 Jahr Garantie für
 richtiges Passen der Gläser. 3 Monate Probezeit.
 — Näheres in nächster Nummer. —
Polizeiliche An- und Abmeldescheine
 sind vorrätig in der **Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Sahn-Wetlier
 Annaburg, Torgauer-
 straße 27, im Duhne Non-
 dilorei Schüttauf.
 Sprechstunden für Zahn-
 kranker: Jeden Montag
 u. 9-1 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
 Wittenberg.
Rüchenkanten
 empfiehlt S. Steinbeiß.

Durch die ruchlose Mörder-
 hand ihres eigenen Gatten fand
 so jah und unerwartet im bli-
 henden Alter von 26 Jahren
 den Tod unsere innigstgeliebte
 jüngste Tochter, Schwester,
 Schwägerin und Tante
Gertrud Consenfus
 geb. Müller.
 Dies zeigen tiefbeträt an
 die unglücklichen Eltern,
 Schwester, Schwager u. Nefte.
 Col. Naundorf, den 3. Septbr. 1925.



Die Steuererleichterungen.

Senkung der Umsatzsteuer.

Nach den letzten Beschlüssen des Reichstags, die nunmehr Rechtskraft erlangt haben, ergeben sich auf dem Gebiet der Umsatzsteuer folgende Erleichterungen:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925

sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen.

2. Mit Wirkung vom 1. August 1925

wird die Beherbergungssteuer, die Verwahrungssteuer, die Reittiersteuer und die Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher hierfür erhobten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925

wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von einundneunzig vom Hundert auf ein vom Hundert, und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf siebenundneunzig vom Hundert herabgesetzt.

Die auf ein und siebenundneunzig vom Hundert gemindertem Satze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahl erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahl erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahl die Steuer in Höhe von einundneunzig vom Hundert und von zehn vom Hundert zu entrichten.

Das Handwert für den Preisabfall.

Berlin, 31. August. In einer Besprechung, die heute zwischen den Spitzenorganisationen des Handwerks und dem Reichswirtschaftsministerium über die Möglichkeit eines Preisabfalls stattfand, erklärte der Vertreter des Handwerks, daß das Handwert sich voll in den Dienst der Regierungserklärung vom 27. August stellen würde. Insbesondere wollten die Spitzenorganisationen des Handwerks dahin wirken, daß die bestehenden Mißverhältnisse nochmals eingehend auf ihre wirtschaftliche Berechtigung geprüft werden.

Ereignisse für die deutsche Flottille.

Berlin, 31. August. Bei der Reichsflottenparade der Deutschen Reichsflotte sind bisher rund 35 000 Mann zur Unterweisung notwendiger ausgesetzter Offiziere einbezogen. In größeren Beträgen haben in den letzten Tagen drei Berliner Bauhämmer zehntausend Mann der Reichsflotte aus privaten Mitteln zur Verfügung gestellt.

Der neue Nuntius in München.

München, 31. August. Der neuernannte Apostolische Nuntius Montanore V. S. M. S. hat die feierliche Amtseinführung im Münchener Hofgarten am 29. August abgehalten. Er richtete dabei in deutscher Sprache eine Ansprache an den Ministerpräsidenten, in der er sagte, durch den Abschied des Kontorabtes werde ihm sein Amt umgeben angetreten. Die Bedeutung des Kontorabtes reiche weit über die Landesgrenzen hinaus, um die Fortschritt zu fördern, die daraus erwachsen, wie für die Festigung von Ethik und Religion, für den öffentlichen Frieden und das allgemeine Wohl. Der bayerische Ministerpräsident erwiderte mit herzlichen Worten und dem heißen Wunsch, daß die Zusammenarbeit die beste Grundlage.

Die Frau des Konfuzius.

Roman von Reinhold Drmann.

(Nachdruck verboten.)

„Und verlangen Sie noch jetzt, daß ich mich verpflichte, daß ich mich mit ausdrücklichen Versicherungen und Gelöbnissen dagegen verhalte, wie ein Schurke gehandelt zu haben?“

„Nein, nein,“ bat sie, „beschämten Sie mich nicht noch tiefer. Ich stehe vor diesen Dingen wie vor etwas Unbegreiflichem, aber daß nicht alles wahr sein kann, das mag ich Ihnen nachsagen, das glaube ich jetzt auch ohne Ihre Versicherung.“

„Ich danke Ihnen. Wollen Sie mir ebenso offen, wie Sie es bisher gewesen sind, nun auch noch Antwort geben auf meine letzte Frage? Würden Sie sich mit Herrn Witner verlobt haben, wenn mich Ihre Stiefmutter nicht durch jene Säulen zu einem Christen gestempelt hätte?“

„Ihr Köpfelein fant noch tiefer hinauf und sie schrie: „Wer will berechtigt aus dies Schweigen sein möchte, Eberhard Lettinger gab sich nicht damit zufrieden. „Ich habe ja kein Recht, Sie danach zu fragen, allein es liegt mir unendlich viel daran, es zu wissen. Es kostet Sie ja doch nur ein einziges kleines Wort. Sprechen Sie, Köpfelein Sie, hätten Sie es getan?“

„Nein.“

„Dann ist alles gut. Dann können wir denken, wir hätten nur geträumt, was uns seit der Landung von unserer Fahrt in das Märdenland an Widerwärtigkeiten gescha. Oder müßtest du dich wirklich dem Plane zu eigen geben, den du nicht liebst?“

„Ich werde niemals Ewartzs Frau werden,“ sagte sie leise. „Seit gestern schon weiß ich, daß ich es niemals werden könnte.“

„Aber meine Frau sollst du werden,“ jubelte er auf, „meine kleine Liebe, angebetete Königin! Den will ich leben, der dich mir noch einmal entrisse.“

Er hob sie empor, um sie an seine Brust zu ziehen.

Frontgruppen in Marokko.

Paris, 31. August. Die aus Fez gemeldet wird, ist an der französischen Front eine neue Periode der Vorbereitung und Umgruppierung der Truppen für die große Offensive eingetreten. Ab-el-Krim ist mit der Stärkung seiner Abteilungen, die ihm die Verwirklichung des Abdrückens ermöglichen sollen, beschäftigt. Ab-el-Krim wird bereits den Befehlshaber der Kavallerie sein.

Der italienische Militärführer gestorben.

Rom, 31. August. In Rom ist plötzl. der Führer der italienischen Miliz, General Garibaldi, gestorben.

Salomon Barmat in Warschau.

Warschau, 31. August. Salomon Barmat ist gestern in Warschau eingetroffen. In einem Interview beteuerte er die Unschuld der Barmats, die in dem Kampf der Weltkriege gegen die Sozialdemokratie Opfer eines Prozedurmanövers geworden waren. Durch die unbedachte Verhaftung hätte er mit seinen Brüdern das ganze Vermögen verloren.

Südwelle in Bulgarien.

Sofia, 31. August. In der Südwelle herrscht starke Hitze. In vielen Städten ist die Temperatur auf 32 Grad Celsius im Schatten gestiegen. In mehreren Orten sind Waldbrände entzündet.

Kieselfeuer in Nagasaki.

Nagasaki, 31. August. Nach Meldungen aus Nagasaki hat ein Kieselfeuer das Hospital und mehrere Umkleekabinen zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Yen beziffert.

Bermischte Nachrichten.

□ **Fahrtplanwechsel der Reichsbahn.** Bekanntlich tritt der Fahrplan für den Winterabschnitt nicht am 1. Oktober, sondern erst am 4. Oktober in Kraft. Die Reichsbahn hat für den Herbstfahrplan noch darauf hingewiesen, daß die Abgabe für die im gegenwärtigen Fahrplan eine Verkehrszeit bis zum 30. September vorgesehen ist, nunmehr auch bis zum 3. Oktober beibehalten werden.

□ **Ein Gelbeschwarzer.** Von der Bergwacht wurde in Nankenburg ein Gelbeschwarzer angebrochen. Der Herr im Besitz von mehr als 60 Gelbeschwarzern betraut, die er im Gebirge gestrichelt hatte. Da das Gelbeschwarz in Deutschland fast gänzlich ausgerottet ist und deshalb unter gesetzlichen Schutz gestellt wurde, brachte die Bergwacht den Herrn zur Anzeige.

□ **Die ganze Ernte verbrannt.** Einer Meldung aus Nankenburg zufolge wurde das Anwesen des Landwirts Schilling von einem Großfeuer heimgesucht. In der Scheune brachten mehrere Kinder mit Streichhölzern. Durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben brannte das Stroh plötzlich auf, einige Augenblicke später war die Scheune, die auch mit Getreidevorräten versehen war, ein Flammenmeer. Mit der Ernte verbrannten Landwirtschaftsmaschinen, der Hühnerstall und der Taubenstall. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

□ **Ein Laftauto vom D-Zug überfahren.** Wie die Eisenbahndirektion Breslau mitteilt, ereignete sich auf der Strecke Berlin-Breslau ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Laftauto mit Anhänger wurde durch den D-Zug Nr. 35 Berlin-Oberpfälzer überfahren. Bedauerlicherweise sind zwei Schiner- und einige Leichtverletzte zu beklagen. Einer von den Schwerverletzten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

□ **Kohlischer Überfall auf einen deutschen Redakteur.** Das in Dresden (Polen) erscheinende „Bommereller Zeitungsblatt“ brachte kürzlich die Angabe, daß der Reichsleiter Nr. 12 Matzke bei einem Besuch in einem Ort in der Provinz Posen verhaftet wurde. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet.

□ **Ein Laftauto vom D-Zug überfahren.** Wie die Eisenbahndirektion Breslau mitteilt, ereignete sich auf der Strecke Berlin-Breslau ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Laftauto mit Anhänger wurde durch den D-Zug Nr. 35 Berlin-Oberpfälzer überfahren. Bedauerlicherweise sind zwei Schiner- und einige Leichtverletzte zu beklagen. Einer von den Schwerverletzten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

□ **Kohlischer Überfall auf einen deutschen Redakteur.** Das in Dresden (Polen) erscheinende „Bommereller Zeitungsblatt“ brachte kürzlich die Angabe, daß der Reichsleiter Nr. 12 Matzke bei einem Besuch in einem Ort in der Provinz Posen verhaftet wurde. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet.

□ **Ein Laftauto vom D-Zug überfahren.** Wie die Eisenbahndirektion Breslau mitteilt, ereignete sich auf der Strecke Berlin-Breslau ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Laftauto mit Anhänger wurde durch den D-Zug Nr. 35 Berlin-Oberpfälzer überfahren. Bedauerlicherweise sind zwei Schiner- und einige Leichtverletzte zu beklagen. Einer von den Schwerverletzten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

□ **Kohlischer Überfall auf einen deutschen Redakteur.** Das in Dresden (Polen) erscheinende „Bommereller Zeitungsblatt“ brachte kürzlich die Angabe, daß der Reichsleiter Nr. 12 Matzke bei einem Besuch in einem Ort in der Provinz Posen verhaftet wurde. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet. Er wurde von dem dortigen Reichsleiter Nr. 12 Matzke verhaftet.

□ **Ein Laftauto vom D-Zug überfahren.** Wie die Eisenbahndirektion Breslau mitteilt, ereignete sich auf der Strecke Berlin-Breslau ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Laftauto mit Anhänger wurde durch den D-Zug Nr. 35 Berlin-Oberpfälzer überfahren. Bedauerlicherweise sind zwei Schiner- und einige Leichtverletzte zu beklagen. Einer von den Schwerverletzten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

tenhaus. Der Zustand des letzteren ist hoffnungslos, da die Schädeldecke total zertrümmert ist.

□ **Ein französisches Eisenbahnunglück.** Bei Caerlogne in der Nähe von Metz ereignete sich ein Eisenbahnunglück, wobei beide Züge fast vollständig zerstört wurden. Der Brenner des einen Zuges wurde zerstört.

□ **Schiffsexplosion im Hafen von Le Havre.** Am 2. September wurde gemeldet, daß der englische Dampfer „Gonerde“ der Exploflosstoffe an Bord hatte, gelandete. Auf dem Schiff, das im Hafen von Le Havre lag, entzündete sich eine große Exploflosstoffe, die den Dampfer in zwei Stücke riß. Von der Besatzung wurden drei Mann vermisst.

□ **Gemischte Feuerserei.** Die letzten Sturmsturmstöße in der Abwehngend haben eigenartige Folgen gezeigt. Durch mehrere Windstöße wurden ganze Gärten und Felder völlig abgetragen. Die Abwehngend die aus ihren Ufern getreten ist, führte deshalb, wie aus Paris berichtet wird, große Mengen Gemüße, Melonen und Obst mit. Die Bewohner von Paris sind schon seit einigen Tagen dies aus, indem sie, mit großen Regen angetrieben, die freibeweglichen Früchte ernten.

□ **Ein Duell wegen einer Unhöflichkeit.** In dem französischen Badoer Deauville hatte ein französischer Offizier die junge amerikanische Filmschauspielerin D. E. D. in einem Kasino stehend spielen lassen und ihr nicht spielen lassen angeboten. Daraufhin führte Graf H. H. H. auf den Offizier und rief ihn zum Duell. Die Folge war ein Duell, in dem der Graf seinen Gegner schwer verletzte.

□ **Germansfeier des Reichsbanners.** Zum Gedenken der Germansfeier veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Detmold ein republikanisches Fest, an dem etwa 6000 Mitglieder des Reichsbanners teilnahmen. Die Feier wurde durch einen Festzug eingeleitet. Beim Reichsbannerabend hielten Reichsbannerführer S. P. L. eine Rede über die Bedeutung des Reichsbanners. Die Rede wurde durch einen Festzug eingeleitet.

□ **Der Tod der Frau Hof aufgeführt.** Die Affäre in Frankfurt a. M. ist nunmehr völlig aufgearbeitet. Es steht fest, daß Frau Hof Selbstmord begangen hat. Bei ihrer Vernehmung kurz vor ihrem Tode hat sie zwar erklärt, daß sie von einem Kerl angefaßt worden sei und zwei Schüsse auf ihn abgefeuert habe. Es fanden sich auch zwei Schüsse in der Hand, aber die Untersuchung des Wundabdrucks hat einwandfrei ergeben, daß sich nur die Fingerabdrücke der Frau Hof vorfinden. Frau Hof hat die zwei Schüsse in die Hand nur abgegeben, um einen Überfall vorzutäuschen.

□ **Bunte Tageschronik.** Kantonien. Nach einer Meldung aus Osnabrück im Osnabrücker Bienen ist dort ein Militärflugzeug aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Der Beobachter Reichsleiter vom 4. Mannenregiment und der Pilot Kallioz sind sofort getötet.

□ **Wahlhelfer (Erf.).** Das Nebengebäude des bekannten Trappistenklosters Eldenberg bei Wilmsen ist durch einen Brand fast vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Es wird Brandstiftung vermutet.

□ **Dongio (Erf.).** Ein Flugzeug unbekannter Nationalität ist brennend in eine tiefe Verwundung gestürzt.

□ **Möbelsan.** Drei Vorhänge einer französischen Vertikalvorhang wurden vom Solvjetgericht zum Tode verurteilt, weil sie Textildrucke, statt sie nach dem Bedarf der Bevölkerung zu verteilen, gegen 3% Verteilungsgeld an Privatändler vertrieben hatten.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

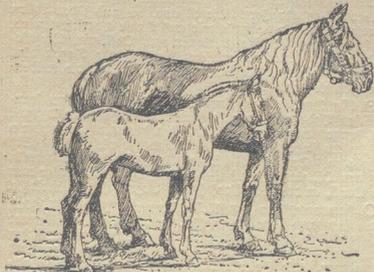
□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

□ **Sp. Westdeutschland-Mitteldeutschland 2:0.** Im Leipziger Wackerstadion trafen Mittel- und Westdeutschland Fußballmannschaften im Freundschaftsspiel zusammen. In der vierten Minute kam Rudolf zum Führungstor und konnte in der 25. Minute den zweiten Treffer für den Westdeutschen noch inschießen, konnten aber mit viel Glück die gefährlichen Angriffe des Gegners unterbinden, so daß es bei dem 2:0-Siege blieb.

Rheinische Kaltblutzucht.

Es ist allerorts auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenwesens besteht keine Mühseligkeit, daß wir in absehbarer Zeit das Arbeitspferd werden entbehren können. Zumal für Mühlbau und Zerkleinerung von einem schweren Ferkel, das früher fast ausschließlich fremdländischen Ursprungs war, während sich dann die deutschen Kaltblutzüchter erfolgreich bemüht haben, unsere Einfuhr in dieser Beziehung ebenso auszuscheiden, wie es den Warmblutzüchtern gelungen war. Anknüpfend an den Vortritt, mit dem wir uns an dieser Stelle nicht zu befassen haben, ist wieder viel die Rede von der deutschen Kaltblutzucht. Aber es bezeugt einem, daß zuweilen selbst Berufslandwirte, die natürlich den Unterschied zwischen Kalt- und Warmblutzucht genau kennen, mit dem Worte nichts anfangen wissen. In der



Zat ist das Wort sehr wenig glücklich gewählt. Es ist von dem berühmten Tierärztlichen Herrn von Nathusius-Humboldt aus der amerikanischen Literatur übernommen worden und bezeichnet das schwere Pferd im Gegensatz zum leichteren, „edeln“ Warmblüter. Dieses „edel“ ist auch ein veraltetes Ausdruck. Ein gut durchgezüchtetes Leistungs- oder leichtes „edel“, ob es nun schwerer und dadurch über leicht und leicht ist. Da aber bei manchen Zeiten tatsächlich die Vorkriegszeit erreicht wird, als sollte nicht das Temperament, sondern die Blutwärme bezeichnet werden, während doch das schwere Pferd selbstverständlich genau so warmes Blut hat wie das leichte, so hat man wiederholt den Versuch gemacht, den schlechtpassenden Namen zu erlösen, z. B. den Kaltblüter als Schrittpferd und den Warmblüter als Saumpferd zu bezeichnen. Diese Ausdrücke, die ebenfalls von einem Nathusius (S. von Nathusius-Salle) vorgeschlagen worden sind, haben die beste Aussicht, sich einzubürgern, und sollten möglichst allgemein angewendet werden.

Das Rheinische Pferd, von welchem wir hier eine Mutterstute mit Fohlen abbilden, ist ein im Rheinlande mit dem glänzendsten Erfolge gezüchtetes Schrittpferd höchsten Schlages. Die rheinischen Pferdezüchter hoffen, daß es ihnen möglich sein wird, ihre auf so herrliche Höhe gedachten Züchtungen aus weiter durchzuführen, und hierum denn überhaupt um das Schicksal der Zucht des schweren deutschen Schrittpferdes handelt es sich bei den Fortschritt-kämpfern, über welche der Feind im politischen Teile unserer Zeitung auf dem laufenden gehalten wird.

Die Dasselfliege und ihre Bekämpfung.

Um die Mittsommerzeit beginnt die Dasselfliege, auch Rinderbremse genannt, zu schwärmen. Sie hauptsächlich ist es, welche das weidende Vieh besonders in der heißen Mittagszeit unruhig macht. Herden im freien Weidgang sind oft kaum zusammenzufassen, wenn die Dasselfliegen zahlreich im Fluge herum sind. Die Dasselfliegen sind in den Stall zurück, nur um der Sommerhitze zu entfliehen. Der Stirt hat dann seine liebe Not. Auf

eingetriebenen Weiden verlieren die Rinder ebenfalls die Fresslust, rennen und schlagen unruhig um sich her und versuchen dem kleinen geflügelten Feind vergeblich zu entkommen. Demüthert Milchabgabe und vergrößerte Geheißaufnahme sind die unangenehmsten Folgen, aber sie sind erst der Anfang des Schadens, den dieses Ungeziefer anrichtet.

Die Weibchen der Dasselfliege legen nämlich an die Saare der Rinder ihre Eier ab. Früher glaubte man, daß das Vieh sich diese Eier abstehe und daß sich dieselben im Schlunde entwickeln und von dort nach der Unterhaut der Tiere durchbohren, wo sie sich völlig ausbilden. Neuere Forschungen machen es aber, wie wir kürzlich mitgeteilt haben, zweifelhaft, ob dieser Weg überhaupt möglich ist. Man nimmt vielmehr jetzt an, daß die Dasselfliegenlarven, welche im Schlunde und auch im Mäcchenmarken geschluckter Tiere öfter gefunden werden, im Gegenteil sich dort in der Haut aus durchbohrt haben, und daß ganz allgemein die ausgehüpften Larven an den Saaren entlangziehen und sich durch die Haut einböhren. Unter der Haut wandern sie dann geraume Zeit und setzen sich schließlich im Unterhautgewebe fest. Hier verursachen sie bald jene häßlichen, allgemein bekannnten und für das befallene Vieh so unendlich schmerzhaften „Dasselbeulen“. Erst nach zehn Monaten verlassen sie ihren unheimlichen Stirt wieder, bohren sich durch dessen Lederhaut, lassen sich fallen, verkrüppeln sich in den Boden und verpuppen sich dort. Im Juni schlüpfen dann die neuen Bremsen aus und überfallen alsbald wieder das Vieh.

Unser erste Abbildung zeigt eine Dasselfliege, die übrigens an ihrer Färbung leicht zu erkennen ist. Denn sie hat einen schwarzen, an Kopf und Vorderleib des Bruststückes außerdem schwarz behaarten Körper. Der Hinterleib ist vorn grau, in der Mitte schwarz und am Hinterende rötlich-gelb. Die Flügel haben einen bräunlichen Anflug. Die ebenfalls abgebildete Larve und Puppe brauchen nicht näher beschrieben zu werden, da letztere durch ihren Aussehen hinlänglich gekennzeichnet ist und mit keinem anderen Sommergezieher verwechselt werden kann. Wir sehen auf unserer Abbildung auch, wie die Larve, unmittelbar



vor dem Verlassen der schon angebohrten Lederhaut, im Körper des gequälten Tieres sitzt. Sie ist dort in eine zierliche Wäpfe völlig eingeklebt, eiter aber dennoch so sehr nicht heraus.

Wegsehen von dem durch schlechtere Ernährung und vermehrte Milchabgabe verursachten Schaden fällt der Verlust sehr ins Gewicht, den die Haut des gequälerten Tieres durch die Dasselfliege erleidet. Er wurde in Deutschland vor dem Kriege schon auf insgesamt 8 bis 9 Goldmillionen im Jahre geschätzt. In England beträgt er das Doppelte und in Island mehr als das Dreifache. In Deutschland sind besonders manche Gegenden im Norden so schwer befallen, daß etwa Dreiviertel aller Rinder mit Dasselbeulen behaftet sind.

Aus dem Gelegenen ergibt sich, wie notwendig die rücksichtslose Bekämpfung der Dasselfliege ist. Wird sie tot-

jähig durchgeföhrt, so hat sie auch Erfolg. Man hat in manchen früher schwer verheerten Bezirken die Dasselfliege schon zum fast vollständigen Aussterben gebracht. Das alte Säusmittel, die Rinder mit einer Mischung von Kaliumbichromat abzuwaschen, hat nur bedingten Erfolg. Man kann es empfehlen, wenn es regelmäßig wiederholt wird, weil dadurch ein besseres Sauberhalten des Haarleibes der Tiere erzielt wird und die Eier, die schon auf die Saare abgelegt sind, zuweilen abgewaschen werden. Dagegen soll man sich nicht zuviel davon versprechen, daß der Geruch der Kaliumbichromat oder der sonst empfohlenen Mittel, wie Stimfuch und dergl., die schwärmenden Fliegen vertreibt. Das beste und auf die Dauer allein wirksame Mittel ist das regelmäßig abwaschen, welches alle vierzehn Tage solange wiederholt werden muß, bis sich keine Dasselbeulen mehr zeigen. Hierbei muß aber mit einer gewissen Vorsicht verfahren werden. Ehe man die Beulen auskratzt, muß man die Öffnungen mit einem saugen- und scharfartigen Werkzeug erweitern, damit die



Dasselbeulen nicht zerreißen, so sie den Körper des Rindes verlassen. Die Rinder enthalten nämlich einen Stoff, der schwere Erkrankungen des Tieres verursachen kann, wenn er in das Blut gerät. (Zuweilen erleidet das Tier sogar Eritidmasonfälle infolge des Zerreißen einer Dasselbeule.) Bewährt hat sich dagegen das Einreiben der Dasselbeulen mit warmem, dickflüssigen Holstein. Die Rinder herben daran, worauf sich ohne Schaden für das Tier auswirken. Dieses Einreiben mit Seer mit aber auch regelmäßig alle vierzehn Tage wiederholt werden. In Danemark verwendet man mit gutem Erfolge zum Abwaschen eine besondere Saumpumpe, welche etwa die Größe einer starken Fahrradpumpe hat, aber vorn mit einem Saugnapf aus Gummi versehen ist. Die Dasselbeulen werden zuerst mit warmem Seifenwasser aufgeweicht, dann wird mit einer besonderen Zange mit abgerundeten Spitzen die Beulenöffnung erweitert und hierauf wird die Saure unbeschädigt mit einem Saugnapf durch die Saumpumpe herausgesaugt. Unsere Abbildung zeigt die Einrichtung einer solchen dänischen Saumpumpe, wobei die vordere Öffnung im Durchschnitte gezeichnet ist, um die innere Anordnung der Saumpumpe erkennen zu lassen.

Zum Merken.

Bekämpfung der Erdflöhe. Zu diesem Thema äußert sich ein österreichischer Landwirt in einer Zeitschrift an die Zeitfragen „Grenzland“ folgendermaßen: Wenn das Streuen von Sand als Bekämpfung des Flohs empfohlen wird, so beruht die Wirkung nicht auf der weißen Farbe, sondern darauf, daß der Sand alle Ritzen und Spalten des Bodens verstopft und die Flöhe kein Versteck finden. Sie sind nämlich schon da, bevor die Flöhe ansetzen. Dieser Sand wirkt hier die Glattwalze, gleich nach der Einsetzung angewendet. Die Beete werden nicht wieder aufgearbeitet, wenn es auch gegen die sonstige Regel bei der Vorbereitung ist. Sehr gut eignet sich hierzu die dreiteilige eiserne Zonenwalze. Man nimmt einen Teil heraus und zieht diesen, in den Ritzen gehend, über das Beet. Dadurch erreicht man gleichzeitig ein sauberes und festes Aussehen der Pflanzen auch ohne Regen. Wer immer Wasser besitzt, mache sich eine Kiste, wie man sie zum Bestäuben einer Wein-Weinrebe benutzt, und fülle die Beete mit Sand. Sand die Pflanzen aufzugehen, so kommen die Zonenwalze heran. Sie wirken aber nur, wenn sie von einer recht dazwischen fließen stammen und frisch sind. Denn auch hier macht es nicht die weiße Farbe, sondern der Zerrennen der Beete, die Flöhe. Es gibt aber auch noch andere Mittel, deren Geruch die Erdflöhe nicht betragen, und davon ist das billigste und handlichste das Naphthalin. Weibliche Zonenwalze magt man an einem Tage mit Naphthalin und läßt sie bis zum anderen Morgen stehen, damit der Geruch des Naphthalins die Flöhe gut durchdringt und tötet. Morgens werden nun die Beete breitwiegend wie künstlicher Dünger über die Beete gekant. Dieses wiederholt man alle zwei bis drei Tage, bis die Pflanzen groß und stark sind.

Die Frau des Konfils.

Roman von Reinhold Drmann.

Der Beamte grüßte mißfällig und fragte höflich: „Gott Stuart Milner?“
„Das ist mein Name.“
„Die Verwaltung des hässlichen Krankenhauses hat unser Nebenerbureau soeben durch den Fernsprecher erreicht, Sie haben zu bezeichnen, daß ein am frühen Morgen Angelegener Patient Sie in dringender Angelegenheit zu sprechen wünscht. Er soll schwer krank sein, und Sie würden gut tun, sich darum zu besorgen.“
„Wissen Sie auch den Namen des Patienten?“
„Nun, Sie, der Leutnant hat ihn mir aufgeschrieben — da steht er.“
Stuart Milner nahm mit ätzenden Fingern den kleinen Zettel in Empfang und las: „Ehnen Henderson — hier angekreuzt — im Leidenjahnhause von einem Blutsturz befallen — Städtisches Krankenhaus — Saal vier.“

Milner sah sich gewaltam. „Es ist gut — ich danke Ihnen. Ich werde mich sofort auf den Weg machen.“
Während er in einer Drofche den weiten Weg nach dem Krankenhaus zurücklegte, besand er sich in einem Zustande, der von wirklicher Geistesverwirrung nicht mehr allzuweit entfernt war. Seine Gedanken kamen über den Kreis einer einzigen Vorstellung nicht mehr hinaus — und diese Vorstellung war durch die sechs Worte umschrieben: „Im Leidenjahnhause von einem Blutsturz befallen.“
Er suchte weder nach einer Erklärung dafür, woher Harris's Bruder so plötzlich gekommen war, noch wagte er sich Antwort zu geben auf die Frage, was er im Leidenjahnhause zu tun gehabt. Er sah nur immer das unheimliche Bild eines Mannes vor sich, der mitten unter den entstellten Leihnamen von Selbstmördern und Verunglückten in einer großen Blutlache am Boden lag.
Man führte ihn nicht sofort in den Saal vier, sondern

zunächst in das Anmeldebureau des Krankenhauses, und der Beamte, an den er mit einem Anliegen gewiesen wurde, ließ ihn in besondere mittelamer Räume zu befinden, denn er sagte, als Stuart Milner den Namen des Kranken genannt hatte, mit einem gewissen Bedauern: „Ein tragischer Fall — so recht was für eine rührende Reportage.“ Ein Bruder, dem er der Leide seiner Schwester ein Vitgetränk in der Brust gespritzt! Der arme Mensch hat aber auch wirklich ausgeglichen Bed gehabt. Gestern abend erbat er in Berlin den Abschlößel, worin ihm seine Schwester mitteilte, daß sie ins Badier gehen werde. Er hat gerade noch Zeit, den Jng zu erreichen, aber im Vorhause der Straße sieht ihn ein Gepächträger mit der fassenden Krante seines Hofes berart vor die Brust, daß der Bedauernsreihe sich während der Fahrt anfängt Blut zu speien. Tropfen fährt er gleich nach der Ankunft zur Polizei, und als man ihm sagt, daß in der Morgentreibe draußen bei der Willenvorladung eine weibliche Leide geschwehrt worden sei, auf die seine Beschreibung paßt, geht er abzuweilen zum Krankenhaus. Es war richtig, seine Schwester, die er fand, und die Ergritterung bei ihrem Anblick gab ihm den letzten Rest. Ich sah es, als sie im Vorhinein herüberbrachten, und ich möchte nicht fünf Pfennige für sein Leben geben. — Aber was ist Ihnen denn, Herr? Sind Sie vielleicht auch krank?“

Stuart Milner, der sich während der Erzählung des Beamten mit beiden Händen an der Waare hatte festklammern müssen, vernahm. Aber es lang wie ein Köhler und seine Zähne schlugen überdies an seinen Augen und freilich mit einem mißtrauischen Blick über ihn hin, dann sagte er, um ihn loszuwerden, ziemlich kurz: „Saal vier! — Sie können sich ja bei einem der Wärter erkundigen, wenn Sie es nicht gleich finden.“

Stuart Milner traufte in der Tat eine lange Zeit, bis er sein Ziel erreicht hatte. Aber es gelang weniger deshalb, weil er die rechte Tür nicht finden konnte, als weil die Flöhe ihm bei jedem Schritt den Dienst zu verlangen drohten.

Endlich tat sich der langgestreckte, helle Krankenfall mit seiner Doppeltreihe von Betten vor ihm auf und eine

Wasserin führte ihn zu einer Lagerstätte ganz am Ende des Raumes. Ein spitzes, weißes Gesicht mit feberhaften Fleden auf den Wadenknochen wandte sich ihm zu und zwei hellschneidende Augen starrten ihn an.

„Guten Tag, Ehnen!“ würgte er hervor. „Ich bin sehr unglücklich, Sie unter so traurigen Umständen wiederzusehen.“

Der Kranke streckte die Hand nach ihm aus. Mit einem häßlichen Rausen gingen die kurzen Armbänder ein und aus. „Waher!“ flüsterete er mit mühsamer, heißer Stimme. „Noch näher!“ — Stuart Milner — Sie sind ein Schurke — ein dreimal verurteilter Mörder!“

„Ich kann mit Ihnen jetzt nicht reden, Ehnen! — Wenn Gott ist mein Zeuge, daß ich anders gehandelt hätte, wenn ich dies Fährdrehliche hätte voraussehen können.“

Der ehemalige Jodel antwortete ihm nicht. Mit Anstrengung zog er die Schulden des Nachtschlafens neben seinem Bette heraus und entnahm ihr einen geräuschvollen Brief.

„Da — das ist für Sie! Ich brauche ihn nicht mehr, denn was darin steht, behalte ich auch so. Ich möchte Ihnen, Stuart, daß ich es nicht vergeffen werde. Aber Sie sollen ihn lesen — hier vor meinen Augen sollen Sie ihn lesen.“

Milner georgerte. Er hatte Harris's Handschrift erkannt, und wenn auch anfangs vor seinem unflorian Bild die Buchstaben ineinander verschwammen, endlich brachte er sie doch zu Worten zusammen.

„Was ist das für ein Brief?“
„Sie ist vorbei. Wenn diese Zeilen in meine Hände gelangen, schläft keine arme Seele auf dem Grunde des Flusses ihren letzten langen Schlaf. Verzeih mir den Stummer, den ich dir damit antue. Aber ich kann nicht anders. Auch du wirst mich lieber im Wasser oder in der kühlen Erde wissen als im Gefängnis. Es gibt für mich keinen anderen Platz mehr auf der Welt. Denn ich habe geliebt, habe sie geliebt, die ich mir geraubt. Noch ist kaum eine Stunde vergangen, die ich mir gekostet, vor meinen Füßen liegen las. Seitdem bin ich wieder ruhig.“

(Fortsetzung folgt.)

